

Wie leben im Alter?

# Miteinander in Stegen e.V. lud zu einem Expertengespräch ein

**Stegen** (*de.*) Zusammen mit der Gemeinde lud vergangene Woche der Verein „Miteinander in Stegen“ zu einem Expertengespräch über das Älterwerden der Gesellschaft und die daraus resultierenden Herausforderungen ein. Eingeladen waren Vertreter des Gemeinderats, der Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Pflegedienste und Mitglieder des Vereins.

Professor Dr. Thomas Klie, Jurist und Dozent an der Evangelischen Fachhochschule mit Forschungsschwerpunkt Geriatrie, legte dem Publikum die Problematik in nüchternen Zahlen dar: leben heute 63 pflegebedürftige Menschen in Stegen, so kann man im Jahr 2030 mit 118 rechnen. Davon werden mindestens 98 Personen von Demenz betroffen sein und eine Rundum-Betreuung benötigen. Der prognostizierte Bedarf an pflegerischen Dienstleistungen wird enorm steigen und aufgrund der demografischen Entwicklung sei ein verschärfter Pflegenotstand absehbar.

Diese Zahlen und Fakten fordern, dass die Gemeinde sich mit der Thematik des Älterwerdens und zukünftiger Wohn- und Betreuungs-

formen im Alter auseinandersetzt. Hinzu kommt, dass institutionalisierte Pflegeeinrichtungen von den Menschen wenig akzeptiert werden und diese langfristig möglicherweise auch gar nicht mehr finanzierbar sein werden.

Dass hier auch andere Wege möglich sind, veranschaulichten Franz Held, der die Wohnprojekte ARCHE und WOGÉ im Son-

nenhof im Freiburger Stadtteil Vauban vorstellte, und Michael Szymnczak, der die Wohnkonzepte Schwanenhof und Adlergarten in Eichstetten skizzierte. Beide bieten barrierefreie Wohnungen für betreutes Wohnen an und da, wo diese Wohn- und Betreuungsform nicht mehr ausreicht, Wohngruppen für schwer Pflegebedürftige.

Auch ist beiden gemeinsam, dass

sie deinstitutionalisiert und kleinräumig sind und damit eine Betreuungsform bieten, von denen vor allem Demenzkranke profitierten. Im Eichstetter Adlergarten werden die Bewohner rund um die Uhr von Alltagsbegleiterinnen betreut. Dadurch sei der Fokus mehr auf „Leben“ und weniger auf „Pflege“ gerichtet, so Szymnczak. Zusätzlich ist ein beauftragter Pflegedienst für die pflegerischen Aufgaben anwesend. Das Eichstetter Projekt wurde von den Bürgern initiiert und realisiert und habe den Ort soziokulturell stark und nachhaltig verändert. Die Eichstetter identifizieren sich mit den beiden von ihnen geschaffenen Einrichtungen und sind stolz darauf, dass es möglich ist, seinen Lebensabend in Eichstetten würdig zu verbringen – und zwar bis zum Tod. Ein Umziehen in ein anonymes Pflegeheim an einem fremden Ort ist nicht mehr nötig.

Alle Zuhörer zeigten sich beeindruckt von den Vorträgen und halten es für nötig, das Thema in breitere Bevölkerungsschichten zu tragen, denn, so ein Zuhörer, das Informationsdefizit sei gigantisch!



**Franz Held (WOGÉ und ARCHE), Michael Szymnczak (Geschäftsführer der Sozialstation Nördlicher Breisgau), Dr. Peter Krimmel, (Arzt in Stegen), Siegfried Kuster (Bürgermeister von Stegen).**

*Foto: Dagmar Engesser*